

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 50

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Nebelspalter

Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift
Gegründet 1875 110. Jahrgang

Aus dem Inhalt

Themen im Wort

Sepp Renggli: Leopard III. und Franz I.	5
Bruno Knobel: Geduld bringt Hosen	7
Doktor Keiser gibt Auskunft	13
«Apropos Sport» von Speer: Hat Sport doch noch Vorrang?	15
Peter Heisch:	
Von den Ursprüngen des Eishockeys	17
Quentin Quast: Ein Abend im Advent	18
Peter Heisch: Die Weihnachtsgeschichte im Spiegel der Boulevardpresse	21
Hieronymus Zwiebelfisch: Narrenkarren	24
Ilse Frank: Schwächen	28
«Limmatspritzer» von Fritz Herdi: Zürich anekdotisch	32
Hannes Flückiger-Mick: Vergesslichkeit für Lebenskünstler	39
Telespalter: «Wollt ihr das totale Fernsehen?»	42

Themen im Bild

Titelblatt: Christoph Gloor	
Horsts Haitzingers Sicht der Dinge	6
Aliberts Langläufer	8
Hanspeter Wyss:	
100 Jahre Wintersport in der Schweiz	10
Cartoon von Barták	12
Johannes Borer: Hilfeeeee!	14
Hanspeter Wyss: Herr Müller	19
Werner Büchi: «Alpe-Abgas-Katalysator»	20
Hans Moser: Seilbahnpremiere Winter 84 / 85	23
Oto Reisingers Gourmet-Menu	36
René Bernheim: Figuren mit Gips	38
Bildkommentare von Hans Sigg	46

In der nächsten Nummer

Ein Weihnachtsmärchen

Nebelspalter

Redaktion:
Werner Meier-Léchet, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41
Redaktion «Von Haus zu Haus»: Ilse Frank
Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt.
Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.
Verlag, Druck und Administration:
E. Löpf-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 – 41 43 42

«Schaales Gefühl»

Hans Weigel: «Das verwackelte Lied von der Glocke», Nr. 44

Hans Weigels «verwackelte Glocke» im Nebelspalter Nr. 44 hinterlässt ein schales Gefühl der Enttäuschung und der Fassungslosigkeit über die Art, wie hier mit Schillers vielzitiertem Gedicht umgesprungen wird. Es fällt schwer, eine so alberne Beckmesserei lustig zu finden oder zu verstehen, wie sie auf die erste Seite des Nebelspalters geraten konnte. Wenn überhaupt, sollte dieses Geburtstagsgeschenk für den Dichter vielleicht im «Narrenkarren» verstaubt werden, da wäre es besser aufgehoben. Es ist schade um die Seite in der Zeitung und schade um die Wertschätzung, die ein Leser Hans Weigel für seine sonstigen Beiträge im Nebelspalter entgegenbringt.

Josef Seibl, Greifensee

Basler Brücken

Hanns U. Christen: «Basler Brückengeschichten», Nr. 45

Sehr geehrter Herr Christen
Ich habe einen «Helgen» der alten Rheinbrücke, die 1903 demoliert worden ist. Ein Wunderwerk bester Zimmermannsarbeit und Steinmetzkunst. Sie schien für die Ewigkeit gebaut zu sein und wäre auch heute noch eine Zierde des Basler Stadtbildes.

In der Umgebung der Brücke scheint fleissig gearbeitet worden zu sein. Folgende Inschriften waren auf die Häuser gepinselt: Buchdruckerei Zbinden; Confiserie Koch; Coiffeur Parfumeur; P. Grütter, Tapezierer; Kaffee Halle – Alkoholfreie Speisewirtschaft.

Auf einem Haus steht einfach «Bellevue», und auf einem kleinen Haus, etwas im Hintergrund, kann man noch «Basler» entziffern, sonst nichts. Vielleicht handelte es sich um Lächerli. Für die Basler Versicherung scheint das Haus jedenfalls viel zu bescheiden.

Item, um auf die Brücke zurückzukommen, es ist ein Jammer, dass es sie nicht mehr gibt. Die Demolierung dieses prachtvollen Bauwerks gehört in dasselbe traurige Kapitel wie unser Berner Christoffelturm, der im letzten

Leserbriefe

Jahrhundert nach einer Abstimmung mit nur 4 Stimmen Differenz abgerissen worden ist. Dass die Basler auch nicht gescheitert waren, ist für uns Berner ein ganz schwacher Trost. H. Renati, Bern

Sinne unnebelt

Lisette Chlämmerli: «Bundeshuus-Wösch», Nr. 46

Liebe Lisette
So eine «Bundeshuus-Wösch» ist sicher eine anstrengende Sache – und eine schmutzige noch dazu. Gewiss muss man aufpassen, dass man sich nicht selbst damit bekleckert. Und dann dieser Dampf in der Waschküche, er unnebelt die Sinne, und mit der Weitsicht ist es da auch nicht mehr weit her. Eigentlich mag ich Dein Geplauder ganz gern. Aber hinsichtlich überdotiertes SPS-Büro bist Du statt ins Fettnäpfchen offenbar gleich in einen ganzen Waschbottich getreten. Du verwechselst nämlich offensichtlich die Erfinder mit dem Patentamt – die haben auch nichts weiter zu tun, als zu begutachten, ob ihnen eine Neuerung passt oder nicht. Sie brauchen nichts zu erfinden und tun es meist auch nicht. Es soll sogar schon vorgekommen sein, dass sie eine Erfindung als unbrauchbar abtun, die Idee ein bisschen abändern und nachher so tun, als sei das Ganze auf ihrem Mist gewachsen.

Für die nächste «Bundeshuus-Wösch» rate ich Dir, einen Dampfzug zu beantragen. Falls Du ihn in zehn Jahren immer noch nicht hast, gehst Du einfach ins überdotierte SPS-Büro, Du wirst schon jemanden finden, der ein offenes Ohr für Dein Anliegen hat.

Theodor Rüetschi, Niederbipp

Niveaufragen

Bruno Knobel: «Stil und Reden und Ausreden», Nr. 46

Sehr geehrte Redaktion
Es ist nicht das erste Mal, dass ich mich an Ausdrücken Ihres Herrn Knobel störe, die dem Ni-

veau des Nebelspalters nicht entsprechen.

Ganz besonders hat mich jetzt sein vorgenannter Artikel gestört, in dem gewisse Wörter ohne Grund mehrmals verwendet wurden und zudem noch eine überflüssige Aufzählung anderer Ausdrücke zu finden ist.

Der Nebelspalter soll ja nicht nur «gefüllt» werden, sondern er hat eine Aufgabe zu erfüllen. Es würde mich daher freuen, wenn die von mir beanstandete Ausdrucksweise wieder weggelassen würde. Heinrich Häberli, Herisau

«Hämische Liebhaberei»

Leserbrief H. Boss, Nr. 46

Sehr geehrter Herr Meier
Leserbriefschreiber H. Boss weist in Nr. 46 wohl darauf hin, dass er im Gegensatz zum Journalisten Haas beim seinerzeitigen Naturkundeunterricht in der Schule nicht gefehlt habe, spricht aber weiter unten den Dromedaren die Berechtigung rundweg ab, Kamele zu sein.

Die hämische Liebhaberei ethischer Nebi-Leser, in irgendeinem Beitrag irgendeinen Kommahfehler aufzuspüren und mittels Veröffentlichung den Täter vermeintlichem Hohngelächter preiszugeben, feiert in letzter Zeit fröhliche Urständ.

So weit, so gut. Ich will eine gewisse Nützlichkeit solcher Schulmeisterei, woran ich mich hier ja auch beteilige, keineswegs leugnen. Wer aber sein Besserwissen durchaus im Wochenblättchen lesen möchte, muss sich schon bewusst sein, dass er sich damit gleichfalls der allgemeinen Kritik aussetzt. Und dann muss halt alles stimmen, wenn das Gelächter auf der gewünschten Seite erschallen soll. Noldi Kessler, Gams

PS 1: Was mich bei solchen Leserbriefen jeweils freut: Offensichtlich hält es schwer, meinem unbekanntem Freund «Telespalter» auf diese Art ein Bein zu stellen.

PS 2 (Leserbriefe etwas weiter gefasst): Auch nach mehreren ergangenen Attacken zweifle ich daran, ob es ein Weigel dereinst schaffen wird, einen Schiller kleinzukriegen (z. B. in Nr. 45).

Einzelnummer Fr. 2.50

Abonnementspreise Schweiz:
3 Monate Fr. 25.– 6 Monate Fr. 46.– 12 Monate Fr. 84.–

Abonnementspreise Europa*:
6 Monate Fr. 56.– 12 Monate Fr. 102.–

Abonnementspreise Übersee*:
6 Monate Fr. 67.– 12 Monate Fr. 124.–
*Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.

Postcheck St. Gallen 90.326. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Inseraten-Annahme:

Inseraten-Regie: Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61
8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66

Inseraten-Abteilung: Hans Schöbi, Pestalozzistrasse 5
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Régie pour la Suisse romande: Presse Publicité S.A.
5, avenue Krieg, 1211 Genève 17, Téléphone 022/35 73 40-49

Insertionspreise: Nach Tarif 1984/1

Inseraten-Annahmeschluss:

ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen.
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

SCHWEIZER PAPIER

